**Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und sozio-kulturellen Zentren in Baden-Württemberg**

Mitglieder: Club Alpha · Club Bastion · Club Manufaktur · Club Voltaire · JZ Aalen · Galerie Zelle · Goldener Anker · Astergarten · Spechtennest · Mitte
KuKoZe Esslingen · Alte Mühle · Gems · Laboratorium · Lindenhof · Schlauch · Tollhaus · VfkA Trochtelfingen · Zentrum Zoo

Geschäftsstelle
LAKS Baden-Württemberg
c/o Club Voltaire e.V.
Haaggasse 26b
7400 Tübingen–1
Telefon: 07071 - 211524

Bankverbindung:
Kreissparkasse Tübingen
(BLZ 641 500 20)
Konto-Nr. 455 992

---

LAKS-Info Nr.4/ 15. Juli 1984. Hrsg. v. Sprecherrat der LAKS Baden-Württemberg.
Redaktion: Eckard Holler, Haaggasse 26 b, 7400 Tübingen
Auflage: 150. Nachdruck gestattet gegen Übersendung eines Belegexemplars.

---

1. Die nächste Sprecherratssitzung findet am Dienstag, 24. Juli 1984, 20 Uhr (bitte pünktlich kommen !) im Lindenhof in Melchingen statt.
TOP: 1. Erfahrungsaustausch über Open-air-Veranstaltungen, 2. Forderungen zu den Kommunalwahlen im Herbst 1984, 3. Aktualisierung der "blauen" Broschüre.
Die gewählten Vertreter des Sprecherrats bzw. der Zentren werden hiermit eingeladen und sind zur Teilnahme verpflichtet (Club Voltaire, Goldener Anker, Lindenhof, Zoo, Tollhaus, Spechtennest, Laboratorium, Mitte). Die Sprecherratssitzung ist - wie immer - für alle Mitgliedseinrichtungen offen.

2. Die für den 14.7.1984 in Karlsruhe geplante kommunalpolitische Tagung mußte wegen ungenügender Vorbereitung verschoben werden. Sie soll nun im Zusammenhang mit der Jahrestagung der LAKS am 5.-7. Oktober 1984 im Lindenhof in Melchingen durchgeführt werden.

3. Die LAKS hat ein neues Mitglied: Das "Kulturfenster" Heidelberg hat die Beitritts- und Einzugsermächtigung zugeschickt und wurde von der Geschäftsstelle am 30.5.84 als vorläufiges Mitglied anerkannt. Das Kulturfenster Heidelberg nennt sich "Verein zur Förderung der Jugendarbeit, Bildung und Kultur e.V. Heidelberg" und wurde vom Finanzamt Heidelberg als gemeinnützig anerkannt ("Förderung der Jugendpflege und Jugendfürsorge"). Der Verein wurde am 27.2.1983 gegründet, unterhält einen kleinen selbstausgebauten Laden in der Heidelberger Weststadt, wo er vor allem Abendseminare und Diskussionsforen, aber auch Kurse (Wolle spinnen am Spinnrad, Weben, Marionettenbau, Entwurf und Gestaltung von Plakaten) und kleinere kulturelle Veranstaltungen (Lesungen, Filme, Feste) durchführt.
Die Leute vom Kulturfenster wenden sich gegen die in der Heidelberger "Szene" verbreitete Resignation und wollen auch mit einer konstruktiven Kulturpolitik dagegen angehen. Am 30. Juni 1984 fand ein Tagesseminar "Anspruch und Realität selbstverwalteter Kultur- und Kommunikationszentren" mit Referenten vom Pavillon Hannover, Ruhrwerkstatt Oberhausen und Stollwerkfabrik Köln statt.
Adresse: Kulturfenster e.V., Kleinschmidtstr.9, 6900 Heidelberg
Tel.06221/14417 (Wolfgang Gallfuß)

4. Austritte: Das Kinder- und Jugendzentrum Etzelstraße Stuttgart hat am 5.4.1984 seinen Austritt erklärt, da es sich nicht (mehr ?) als soziokulturelles Zentrum versteht. Das Kommunikationszentrum Miramas Ettlingen hat am 15.6.1984 seinen Austritt erklärt, da es seine Tätigkeit einstellt.
Neue Interessenten: Das Forum III Stuttgart hat Anfang Juli 84 Interesse an einer Mitgliedschaft in der LAKS signalisiert, auch vom Theaterhaus Stuttgart wurde ein Eintritt in die LAKS angekündigt.

5. Die 2.Sprecherratssitzung der LAKS Baden-Württemberg fand am 27.3.84 im Club Voltaire in Tübingen statt. Bei einer Einschätzung der Landtagswahlen wurde die Wiederwahl von Elisabeth Nill (SPD) begrüßt, das Ausscheiden von Ingrid Walz (FDP) bedauert und versucht, die Stärkung der Grünen im Landtags in ihrer Bedeutung für die künftige Kulturpolitik des Landes einzuschätzen. Kritisiert wurde, daß die Grünen in Baden-Württemberg bisher kein kulturpolitisches Programm haben. Auf der Sitzung wurde die Durchführung einer Reihe von Seminaren (Kommunalpolitik, Professionalisierung, Buchhaltung, Konzerttätigkeit) sowie die veränderte Neuauflage der "blauen" Broschüre beschlossen. Im Herbst soll ein Aufnahmeantrag der LAKS an die Bundesvereinigung der soziokulturellen Zentren gestellt werden.

6. Die 3. Sprecherratssitzung fand am 15.5.1984 im Büro des Club Alpha in Schwäbisch Hall statt (wo wir von Lizzy sehr kulinarisch begrüßt wurden). Lange, aber letztlich ergebnislos, wurde diskutiert, ob künftig die Anerkennung der Gemeinnützigkeit die Voraussetzung für die Mitgliedschaft in der LAKS sein soll. Dafür spricht, daß dadurch eine Ausnutzung der LAKS durch private Kulturunternehmer verhindert werden könnte. Dagegen spricht, daß die Gemeinnützigkeit aus politischen Gründen (siehe Verein für Friedenspädagogik Tübingen) entzogen oder verweigert werden kann. Auch ist die öffentliche Förderung im Falle der Kleintheater in Baden-Württemberg nicht an die Gemeinnützigkeit, sondern an die Anerkennung nach § 4 Abs. 20a UStG gebunden. Die Entscheidung über diese Frage wurde vertagt. (Für die Einführung des Kriteriums "Gemeinnützigkeit" sprach der Goldene Anker, dagegen das Zentrum Zoo). Um die Diskussion über soziokulturelle Zentren in B/W zu versachlichen und den Initiativen konkrete Zahlen an die Hand zu geben, sollen von der LAKS in einer Broschüre verschiedene bestehende Einrichtungen modellartig dargestellt werden. Eckard will sich um die Redaktion dieser Broschüre kümmern. Es wurde beschlossen, die neuen Landtagsfraktionen direkt anzusprechen: Eckard übernimmt CDU und Grüne (sowie den Kontakt zur Landesregierung), Gerhard wendet sich an SPD und FDP. Die "blaue" Broschüre soll möglichst bis zur Kommunalwahl aktualisiert vorliegen. Auch die beiden Forderungsprogramm sowie die Reaktionen darauf sollen eingearbeitet werden.

7. Brief verschlampt: der Brief der LAKS an Ministerpräsident Späth vom 29.9.1983, in dem Späth von uns aufgefordert wurden, den Kompetenzstreit zwischen MWK und MKS in Sachen "Soziokultur" zu klären, wurde vom Staatsministerium verschlampt. Das ergab unsere Nachfrage vom 12. Mai 1984. Am 2.7.1984 haben wir nun dem Staatsministerium eine Kopie des damaligen Briefes zugeschickt und um eine Reaktion gebeten, "die den Anliegen unserer Interessenvereinigung gerecht wird." Eine Antwort steht aus, auch wurde der Empfang des Briefes nicht bestätigt.

8. Das Buchführungsseminar der LAKS fand am 23./24. Juni in Pforheim statt. Leider kamen nur drei Interessenten.

9. Am 1.4.1984 haben Werner Schretzmeier und Peter Grohmann ihr soziokulturelles Projekt "Theaterhaus" in Stuttgart-Wangen der Öffentlichkeit vorgestellt. In einer ehemaligen Fabrik (2000 qm) ist der Einbau von Konzert- und Theatersälen, Büros und Seminarräumen sowie einer Kneipe geplant. Ziel ist die Errichtung eines multifunktionalen Kulturzentrums nach dem Vorbild großer soziokultureller Zentren in anderen Großstästen. Noch nicht gesichert ist derzeit die Finanzierung des Projekts, da sich sowohl die Stadt Stuttgart wie das Land Baden-Württemberg mit der Bereitstellung der benötigten Investitionsmittel schwer tun, obwohl vergleichsweise nur geringe Mittel beantragt wurden. Es ist derzeit noch die Frage, ob die CDU kulturpolitsch über ihren eigenen Schatten springen wird, da sie bisher derartige Zentren in der Regel aus politischen Gründen abgelehnt hat. Der Großteil der Mittel soll durch Spenden, zinslose Darlehen, Bürgschaften und Förderbeiträge aufgebracht werden.
Adresse: Theaterhaus, Ulmer Str.241, 7000 Stuttgart 60 (Wangen)

10. Was die CDU über die Einrichtung von soziokulturellen Zentren denkt, läßt sich aus dem Bericht über die Beratungen des Ausschusses für Wissenschaft und Kunst (23. Sitzung am 24.11.1983, 24. Sitzung am 19.1.1984) entnehmen, den uns die SPD-Landtagsfraktion zugeschickt hat. Die CDU-Fraktion führte aus: "Der Begriff des "soziokulturellen Zentrums" sei nicht präzise definierbar. Hinter diesem Begriff verberge sich in vielen Fällen eine Agitation gegen diesen Staat, und sowohl der Begriff des Sozialen als auch der Begriff Kultur würden hier in der praktischen Arbeit geradezu pervertiert. Die CDU-Fraktion sie nicht bereit, hierfür auch noch Geld des Steuerzahlers auszugeben." Als soziokulturelle Zentren wurden in der Aussprache Club Manufaktur in Schorndorf und Club Voltaire in Tübingen namentlich genannt. Konkret von der SPD auf diese beiden Zentren angesprochen, meinte der CDU-Vertreter: "er habe nicht im entferntesten eine pauschale Verurteilung der soziokulturellen Zentren vorgenommen, aber es gehe nicht an, daß man sich bei Maßnahmen, die der reinen politischen Agitation dienten, mit dem Mäntelchen des Soziokulturellen umgebe, sondern dann solle man Roß und Reiter nennen.

11. Am 14.6.1984 hat die neugewählte SPD-Landtagsfraktion auf Initiative von Frau Nill erneut einen Antrag auf "Förderung der soziokulturellen Arbeit in Baden-Württemberg" eingebracht. Frau Nill kündigte an, daß sie eine Anhörung der LAKS im Ausschuß für Wissenschaft und Kunst erreichen will.
Anmerkung: die Landesregierung von B/W stellt sich bislang auf den Standpunkt, die soziokulturellen Zentren seien nur "Kunstveranstalter", nicht aber "Kunstmacher". Würden also die Zentren gefördert, müßten auch die Veranstalterringe, Kulturgemeinschaften usw. aus Gleichheitsgründen gefördert werden. Dies sei aber aus finanziellen Gründen nicht möglich. Es hat den Anschein, daß das MWK zwar nicht bereit ist, Veranstaltungsprogramm pauschal zu fördern, jedoch eine Förderung besonderer künstlerischer Projekte von soziokulturellen Zentren (z.B. bei Festivals oder bei Kleinkunstwochen u.ä.). erwägt.

12. Die Arbeit der LAKS kam in den vergangenen Monaten nahezu zum Erliegen, weil alle Mitgliedseinrichtungen mit großen Festivals und anderen Open-air-Projekten beschäftigt waren. Mit großem Kulturprogramm feierte das Spechtennest in Ettlingen sein fünfjähriges Bestehen, am 18.5.84 war dort sogar SWF 3 "Treff Point" live bei der Jubiläumsveranstaltung zu Gast. Ebenfalls im Mai veranstaltete das Tollhaus in Karlsruhe sein "Zeltival '84", eine zehntätige Veranstaltungsreihe im Zirkuszelt auf dem Engländerplatz, bei dem viele prominente Musik- und Theatergruppen (Quliapayun, 1. Allg.Verunsicherung, Volker Kriegel, Ton Steine Scherben, 3 Tornados u.a.) auftraten. Die Tollhaus-Leute verbanden mit dem Zeltival auch eine kommunalpolitische Absicht: sie wollten damit die Forderung nach einem Kulturzentrum in Karlsruhe unterstreichen. Ab 15.Mai gibt es in der Mitte in Stuttgart eine Gartenkneipe mit Grillspezialitäten und im Juli (?) steht im Hof des Zentrums ein Zelt, in dem große Dinge gemacht werden. Zum Tübinger Festival "für die Geschwister Scholl und ihre Freunde", zum 10. Mal vom Club Voltaire veranstaltet, kamen 8500 Besucher, dennoch wurde ein Defizit erwirtschaftet, da am Samstagabend zu wenig Besucher da waren. Es gab dieses Jahr in Tübingen heftige Diskussionen um die Frage, ob vom Widerstand und von den politischen Zielen der Geschwister Scholl Folgerungen für die Gegenwart gezogen werden können. Die Meinungen waren sehr gespalten, *dafür war die Pressersonanz breiter als in den meisten Jahren* zuvor. Das Pforzheimer Festival, bei dem Jazz im Zentrum stand, ist mit 1200 Besuchern zufriedenstellend verlaufen. Die Gems-Leute aus Rielasingen haben zu Pfingsten in Singen open-air eine Gems-Wiese eingerichtet, die über eine Woche lang belebt war. Das LAB-Festival zum Nulltarif steht noch bevor: vom 24. - 26. August in den Unteren Anlagen bei den Berger Sprudlern u.a. mit Lousiana Red.

- 4 -

13. Überlebensprobleme hat weiterhin die Alte Mühle in Filderstadt-Bonlanden. Noch ist ungeklärt, ob das Haus von der Stadt gekauft wird und erhalten bleibt, oder aber abgerissen und durch ein Wohn- und Geschäftsgebäude ersetzt wird. Der Kauf des Hauses würde 850 000.-DM kosten. Bereits bei ihrer Tagung in Bonlanden am 12.6.1983 hat die LAKS die Stadt Filderstadt aufgefordert, das Gebäude zu kaufen und als Kommunikationszentrum zu erhalten.

14. 18 Bestellungen der "blauen" LAKS-Broschüre gab es aufgrund einer Kurzinformation im "Sozialmagazin" 2/1984. Interesse kam von der Stadt Freidrichshafen, dem Blauen Kreuz in der Ev. Kirche in Bochum, dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband in Köln, dem Sozialkritischen Arbeitskreis Darmstädter Bürger e.V., dem Jugendamt von Wiesbaden,dem Kulturamt der Stadt Unna, der Pädagogischen Aktion in München und dem Pädagogischen Institut der Uni Mainz.

15. Peter Krieg (BaWü Filmbüro e.V., Urachstr.40, 7800 Freiburg, Tel.0761/75752) schrieb uns am 30.5.1984, daß das von ihm geplante "Kinomobil" bislang noch nicht gefördert werde. Er bot uns aber eine Zusammenarbeit an, wenn das Projekt konkreter geworden sei, auch um etwaige Konkurrenz zu unseren Einrichtungen zu vermeiden.

16. Außerordentlich positiv war die Reaktion auf die beiden Förderprogramme der LAKS für "soziokulturelle Einrichtungen in Baden-Württemberg" und für "Künstler im Bereich der alternativen Kunst". Antworten kamen von der Kulturpolitischen Gesellschaft (3 Seiten, 6.3.84), dem Deutschen Kulturrat (1 Seite, 6.3.84), der Kulturkooperative Ruhr (1 Seite, 14.3.84) und der AG Song der Liedermacher (1 Seite, 30.3.1984).

17. Der Bundeskongreß der soziokulturellen Zentren konnte vom 18.-20. Mai in der Feuerwache in Köln nicht zu Ende gebracht werden, so daß die MV am 14.7.1984 in Osnabrück fortgesetzt werden mußte. Streitpunkt ist die Notwendigkeit, eine zentrumsunabhängige Geschäftstelle in Stuttgart zu finanzieren, wie sie vom derzeitigen geschäftsführenden Vorstand geplant wird. Die Landesarbeitsgemeinschaft soziokultureller Zentren NRW befürchtet eine "von den Zentren abgehobene ... Funktionärspolitik", Heinz konzert mit dem Argument, daß das Dienstleistungsabgebot (GEMA, Versicherungen) erhöht und die Mitgliederzahl der Bundesvereinigung verdoppelt worden sei.

18. Eine Diskussion mit Dr. Rettich vom MWK gab es bei den Kleintheatertagen am 27.6.84 in Tübingen. Die Bewährungszeit für Theatergruppen soll künftig auf 5 Jahre (bisher 10) verkürzt werden. Eine Förderung (60% Staat, 40% Stadt) wird möglich, wenn ein Ensemble und eine feste Spielstelle vorhanden sind. Eine Förderung freier Theatergruppen ist jedoch nach wie vor nicht vorgesehen.

19. In Friedrichshafen entsteht direkt am Bodenseeufer ein "Bürgerzentrum" mit großem und kleinem Theatersaal, verschiedenen Versammlungsräumen, Kegelbahnen, Cafe und Gaststätte sowie einer Tiefgarage. Das Zentrum wird den Namen Graf-Zeppelin-Haus tragen und 85 Millionen Mark kosten. Bis Herbst 1985 soll es fertiggestellt sein. (aus: SWP v. 5. Mai 1984)

20. In den "Kulturpolitischen Mitteilungen" Nr.24-I/84 wird über die Arbeit der Hamburger "Fabrik" berichtet. Im Jahr 1982 hat die Fabrik demnach insgesamt 3,45 Mill. DM umgesetzt. Davon wurden 2,67 Mill.DM selbst erwirtschaftet (= 77,45 %). 0,6 Mill DM (=17,52 %) kamen als Zuschuß der Kulturbehörde der Hansestadt Hamburg und 0,17 Mill. DM (=5,03 %) als Zuschuß aus dem Landesjugendplan. Die Kulturpolitischen Mitteilungen meinen, es sei skandalös, daß sich jährlich um diesen geringen Zuschuß politische Querelen auftun. Der Hamburger Kulturetat beträgt mehr als 200 Mill. DM pro Jahr. Die Fabrik wurde am 22.6.1971 eröffnet und war das erste soziokulturelle Zentrum in der BRD.

21. In der Zs. "DAS ARGUMENT" Nr.144/1984 (März/April) findet sich ein Artikel von Eckard Holler zum Thema "Wie können soziokulturelle Zentren überleben ?"